



Kreis Göppingen

Heute

Weihnachten ist vorbei, Silvester auch. Es ist außerdem Montag, was bedeutet, dass die Museen geschlossen sind und auch ansonsten kulturell nicht allzu viel geboten ist. Nun ja, das stimmt natürlich nicht ganz. Denn Ausstellungen gibt es natürlich nicht nur im Museum: Da ist beispielsweise die Märklinschau im Göppinger Rathaus und die Retrospektive des Künstlers Ernst Lutz in der Eislinger Kreissparkasse. Da sind aber auch die Bilder von Marita Dingeldein unter dem Titel „Vom Stillleben zum Objekt Mensch“ im Bad Boller Kurhaus, die Werke von Susanne Tomasz, die in der Küche der Physio-Aktiv-Praxis gezeigt werden sowie sicherlich einige weitere Ausstellungen. Und nicht zuletzt ist da ja noch das heimische Sofa.

Göppingen

Maskierte erpressen Geld in Spielhalle

Vier maskierte Täter haben am Samstag gegen drei Uhr früh in Göppingen eine Spielhalle in der Maybachstraße überfallen. Mit vorgehaltenen Pistole hatten die Eindringlinge eine 41-jährige Angestellte der Spielhalle dazu gezwungen, mehrere Hundert Euro herauszugeben. Daraufhin flüchteten die vier Unbekannten. Die Polizei bittet nun um Hinweise zu den Tätern oder zu ihren Fahrzeugen unter der Telefonnummer 0 71 61/63 20 50.

Polizeibericht

Göppingen

Mann zusammengeschlagen

Ein 19-Jähriger ist in der Neujahrnacht nach eigenen Angaben von drei bis vier Männern zusammengeschlagen und erheblich verletzt worden. Der Vorfall hatte sich gegen 2.20 Uhr in der Geislinger Straße in Göppingen ereignet. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Gingen

Beim Raketezünden verletzt

Ein 21-jähriger Mann hat sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Gingen im Gewinn Immenreich an den Augen verletzt. Zu dem Unfall war es gekommen, als es dem Mann beim Hantieren mit Raketen misslang, einen der Feuerwerkskörper sachgemäß zu zünden.

Eislingen

Auf Haus geschossen

In der Holzheimer Straße in Eislingen haben mändliche Heranwachsende am Silvester gegen 0.30 Uhr auf ein Wohnhaus mit Böllern und einer Schreckschusspistole gefeuert. Die herbeigerufenen Polizei hatten daraufhin die Pistole beschlagnahmt. Auf einen 18-Jährigen, der beteiligt war, wartet nun ein Strafverfahren.

Geislingen

Diebstahl bezert vereitelt

Zwei junge Männer haben am Freitag gegen Mitternacht verhindert, dass ein 19-Jähriger einen Motorroller stehlen konnte. Die beiden Männer hatten den 19-Jährigen dabei beobachtet, wie er an dem Motorroller hantierte, und die Polizei gerufen. In der Zwischenzeit hielten sie den jungen Mann fest, der einen der beiden Widersacher leicht an der Hand verletzte.

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI 110
FEUERWEHR 112
RETTUNGSDIENST 112
NOTRUF-FAX 112
KRANKENTRANSPORT 0 71 61/19 222

APOTHEKEN

Eislingen, Süßen, Donzdorf (mittleres Filstal): Alpha, Eislingen, Hauptstr. 57/1, 0 71 61/9 88 34 01.
Geislingen und Umgebung: Fils, Geislingen-Altenstadt, Überkingen Str. 59, 0 73 31 67 33 05.
Göppingen und Umgebung: Rathaus, Göppingen, Marktstr. 26, 0 71 61/7 82 66.
Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

Kontakt

Redaktion Kreis Göppingen
Lange Straße 10, 73033 Göppingen
Postfach 12 26, 73012 Göppingen
Telefon: 0 71 61/96 59 07-10
Telefax: 0 71 61/96 59 07-13
E-Mail: redaktion.goepingen@stz.zgs.de

Die Besten haben gute Chancen im Betrieb

Göppingen Die Ergebnisse der Spitzenazubis aus dem Kreis sind ein Beleg für die Leistungsfähigkeit der Unternehmen, die hier ausbilden. Als Belohnung winken dem Nachwuchs interessante Verträge, Stipendien und bares Geld. *Von Corinna Meinke*

RALF BEISSWÄNGER, SYSTEMELEKTRONIKER



Hier ist ein Tüftler am Werk.

Der beste Azubi, den die WMF je hatte, wird mit einem unbefristeten Vertrag belohnt.

Erfolgsgeschichte Der Werdegang von Ralf Beißwänger ist der reinste Durchmarsch. Schon Anfang der zehnten Klasse hatte er seinen Ausbildungsvertrag bei der WMF in der Tasche. Gefunkt hat es zwischen dem jungen Degginger und dem alleingewessenen Geislinger Unternehmen schon beim ersten Kontakt während der Hausmesse. Es folgten eine Woche Praktikum und die schriftliche Bewerbung. Auch in der Berufsschule hat sich der Realschüler von den älteren Mitschülern, meist Gymnasiasten, nicht die Butter vom Brot nehmen lassen, und nach drei Jahren Ausbildung hat er als bester Azubi abgeschnitten, den die WMF je hatte. Angesichts seiner Topnoten ehrte ihn die Industrie- und Handelskammer als bundesbesten Azubi seiner Zutunft. Im Gegenzug hat der 22-Jährige von der WMF auf Anhieb einen unbefristeten Vertrag erhalten.

Bandwurm Informations- und Telekommunikationssystemelektroniker nennt sich die bandwurmlange Berufsbezeichnung von Ralf Beißwänger. Seit der Abschlussprüfung arbeitet der 22-Jährige in der IT-Abteilung seines Betriebs und kümmert sich dort auch um die Hotline. Für den praktischen Teil der Prüfung hat er ein elektronisch gesteuertes Infoterminal für den Kundennempfang entwickelt. Damit kann die WMF jetzt ihre Gäste begrüßen und ihnen Bilder und Filme servieren. Und weil Beißwängers Projekt so erfolgreich ist, will es sein Betrieb auch bald noch an anderen Stellen einsetzen. Wenn Ralf Beißwänger nicht gerade knifflige Fälle an seinem Arbeitsplatz löst, geht er in seiner Freizeit am liebsten ins Fitness-Studio oder erholt sich beim Computerspielen. In seiner Familie ist er nicht der einzige WMFler. Sein Vater hat lange Zeit in der Blechfertigung für Kaffeemaschinen gearbeitet, während seine Mutter im Glaspaschaal beschäftigt war.

SEBASTIAN STÄB, GLEISBAUER



Sebastian Stäb freut sich über seinen Erfolg.

Der Bauriese Leonhard Weiss beschenkt die besten Azubis mit reinem Fahrvergnügen.

Reiseifer Als 15 000 Kilometer in vier Monaten hat Sebastian Stäb dem gelben Smart auf den Tacho gezaubert. Weil der 21-Jährige die bundesweite Konkurrenz bei der Abschlussprüfung zum Gleisbauer locker überundet hat, darf er nun vier Monate lang ein firmeneigenes Auto steuern. Vom dänischen Legoland bis nach Paris hat er in seiner Freizeit den Leihwagen geschickt, und die Skisaison mit einem Abstecher zum Stubaijetscher eingelaüdet. Die Zeit läuft, denn nach vier Monaten muss Stäb den Wagen an den nächsten Spitzenazubi bei Weiss abgeben.

Kilometerfresser Wenn der VFB-Fan Stäb nicht gerade seinen Freiheitsdrang am Steuer austobt, kann er das Kilometerfressen auch beruflich umsetzen. Als Gleisbauer kommt er viel rum. Bis ins norwegische Trondheim hat ihn sein Arbeitgeber schon geschickt. Dort gingen ihm das Einschottern, Schwellen- und Gleisverlegen viel entspannter von der Hand, weil die norwegischen Strecken längst nicht so stark befahren sind, wie in der dicht besiedelten Heimat. Der Fahrplan diktiert dem Gleisbauer die Arbeitszeit, die oft in die Nachtstunden gelegt werden muss. Schnell muss ein Gleisbauer auch noch sein, denn in diesem Beruf ist Zeit Mangelware. Weil Gleisbauer viel Handarbeit an frischer Luft verrichten, müssen sie gesundheitlich belastbar sein.

Glücksgriff Bevor Sebastian Stäb sein Talent zum Gleisbauer entdeckte, bewarb er sich als Landschaftsgärtner und Fliesenleger. Mit der mittleren Reife in der Tasche hat er seine künftigen Ausbilder bei Leonhard Weiss mit solidem Wissen über den Beruf und sicherem Auftreten überzeugt. Ruhe hat er schließlich auch bei der Abschlussprüfung bewiesen und sich damit zum Bundesbesten hochgeschafft.

FABIAN HOMMEL, METALLBILDNER



Handarbeit gehört zum Berufsalltag.

Der beste Junghandwerker seiner Branche setzt die Familientradition fort.

Karriere Als Kind wollte Fabian Hommel eigentlich Astronaut werden. Weil er von klein an aber in der elterlichen Werkstatt ein und aus ging, hat das Spuren hinterlassen. Schon als Schüler durfte Fabian in der heimischen Metall-druckerei mithelfen. Nach der mittleren Reife entschloss er sich zur Ausbildung in der Fachrichtung Gürtler- und Metalldrucktechnik, die er jetzt als Bestler in ganz Deutschland zu Ende gebracht hat. Fabian hält die Familientradition in der vierten Generation hoch. Sein Urgroßvater Jakob Hommel hatte den Betrieb in Bad Überkingen im Jahr 1946 gegründet. Fabian kann sich gut vorstellen, dass er die Metall-druckerei eines Tages von seinem Vater und seinem Onkel übernehmen wird. Vorher möchte er sich noch den Wind um die Nase wehen lassen und ins Ausland arbeiten. Sein älterer Bruder, der Tourismusmanagement studiert, hat es ihm schon mit einem Aufenthalt in Australien vorgemacht. Als Nahziel winkt auch die Ausbildung zum Meister, für die Fabian dank der guten Noten ein Stipendium erhalten wird.

Handwerk Metallbildner arbeiten meist mit Kupfer, Messing oder Edelmetallen. In Handarbeit hat Fabian Hommel sein Gesellenstück gefertigt. Der 20-Jährige hat sich bei der Gestaltung seines Teelichts in Form eines Pavillons vom Schillerterpel in Bad Überkingen inspirieren lassen. Je nach Dicke des Metalls kann sein Beruf ziemlich kräftezehrend sein, berichtet der frisch gebackene Geselle, der in seiner Freizeit beim SSV Hausen den Fußball flitzen lässt. Für größere Werkteile benutzt das Nachwuchstalent auch große Maschinen. So sind im elterlichen Betrieb schon viele Sonderanfertigungen wie Lampen aus Edelstahl für Operationsäle entstanden. Und die Woks, die Stefan Raab bei seiner Wok-WM benutzt, stammen ebenfalls aus dem elterlichen Betrieb.

Die „Gemeinde auf Zeit“ isst zusammen

Göppingen Am 6. Januar öffnet die Vesperkirche wieder ihre Türen: die Mahlzeiten und das Sichbegegnen sind auch ein Akt der Solidarität.

Es gibt eine ganze Reihe von Menschen, für die beginnt die Weihnachtszeit in Göppingen so richtig erst Anfang Januar. Gemeint ist dabei nicht die Zeit der Heiligtümer, des Einkaufens und des Überflusses, sondern die Zeit des Redens, der inneren Einkehr, des Zusammenseins und des Miteinanders. Die Vesperkirche, die in diesem Jahr bereits zum 17. Mal ihre Pforten öffnet, und vom 6. Januar bis zum 5. Februar in der Stadtkirche besucht werden kann, ist der Ort, an dem derartige Dinge breiten Raum einnehmen.

Denn die Idee, die hinter der karitativen Aktion steckt, lässt sich nicht allein darauf reduzieren, armen Leuten eine warme Mahlzeit anzubieten. Vielmehr geht es darum, all jenen, denen es besser geht, vor Augen zu führen, dass sie einer sozialen Verantwortung unterliegen. Der Obdachslose und der Handwerksmeister, der Hartz-IV-Empfänger und der Banker können hier, sofern sie es wollen, an einem Tisch Platz nehmen. Es entsteht, wie Wolf-

gang Baumung, der neue Leiter der Göppinger Wohnungsloseneinrichtung Haus Linde sagt, eine „Gemeinde auf Zeit“.

Von seinem Vorgänger Karl-Heinz Thormann hat Baumung die Hauptorganisation der Vesperkirche übernommen. „Ich will dieses Projekt im Sinne einer offenen Kirche und als Ort der solidarischen Begegnung weiterführen“, erklärt er. Die Gemeinde auf Zeit ist also nicht nur zusammen, ihre Mitglieder sollen sich auch näherkommen. Dazu zählt nicht zuletzt der Kontakt zu der etwa 40-köpfigen ehrenamtlichen Helferschaft, die von der Anlieferung über die Essensausgabe bis hin zum Abwasch den gesamten Ablauf übernimmt.

Unterstützt wird die Vesperkirche, die täglich von 11.30 bis 13.30 Uhr geöffnet hat, durch etliche Spenden, durch die Zentralküche der Wilhelmshilfe und, neben dem Haus Linde, durch die Stadtkirchengemeinde Oberhofen sowie durch einen Obolus der Gäste. Los geht's mit einem Gottesdienst am nächsten Freitag um 11 Uhr.



Für gut vier Wochen kann vom nächsten Freitag an in der Göppinger Stadtkirche wieder „gevespert“ werden. Foto: Rudel/Archiv

Kreis Göppingen

Energiegenossen legen weiter zu

Auch ihr zweites vollständiges Geschäftsjahr hat die Bürger-Energiegenossenschaft Voralb (BEG) mit einem statlichen Zuwachs beendet. Waren es bei der Gründung noch 124 Mitglieder, die knapp 1100 Anteile gezeichnet hatten, so wuchs die Zahl auf inzwischen 232 Mitglieder an. Vor allem aber kam es im Jahr 2011 zu größeren Beteiligungen, so dass mittlerweile 3048 Anteile ausgegeben werden konnten.

Vier Projekte hat die BEG zwischenzeitlich realisiert, zu den bereits bestehenden Fotovoltaikanlagen in Eschenbach, Heiningen und Schlierbach ist eine weitere auf dem Dach des Heinger Feuerwehrraumes hinzugekommen. Pro Jahr werden nun zusammen mehr als 100 000 Kilowattstunden an elektrischer Energie erzeugt, womit der Verbrauch von 25 Vierpersonenhaushalten gedeckt werden kann. Der Umwelt bleiben darüber hinaus gut 400 Kilogramm Kohlendioxid jährlich erspart.

Da sich das fünfte Projekt auf dem Bauhof Heiningen/Eschenbach aus statlichen Gründen nicht realisieren ließ, suchen die Energiegenossen weiterhin nach geeigneten Dachflächen im Voralbgebiet.